

4. Bibliographie der Schriften

**Segens=volle Fußstapfen des noch lebenden und
waltenden liebevollen und getreuen GÖttes / Zur
Beschämung des Unglaubens und Stärckung des Glaubens**

...

Francke, August Hermann

Halle, 1709 [vielmehr 1710!]

99.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Worte folget/ und sich kindlich auf diese deine Zusage verlasset/ auch die Erfüllung desselben erfahre.

Als ich hierauf aus dem Garten wieder zurück kam ins Haus/ befand ich/ daß inzwischen was kommen war; und eine Stunde hernach wurde noch etwas geschicket: durch welche beyde Posten für dßmal dem Mangel abgeholfen ward. Ich wurde demnach dadurch sehr gestärcket zu glauben/ daß der HErr seine Zusage allewege wohl halten werde/ mithin auch erweckt/ ihm innner mehr zu vertrauen/ und alles Anliegen auf Ihn zu werfen.

99.

Zu einer andern Zeit/ da wir gedrenget wurden eine gewisse Schuld zu bezahlen/ und wir nicht wußten/ woher es zu nehmen; ward ich sehr getröstet durch den 18. Vers des 102. Psalms: Er (der HErr) wendet sich zum Gebet der Verlassenen/ und verschmähet ihr Gebet nicht; und wandte mich mit getröster Zuversicht in meinem Gebet zu dem HErrn.

Hierauf empfing ich am folgenden Abend/ als meine Gehülffen eben mit einander bey mir waren/ ein Schreiben von einem Evangelischen Kaufherrn und mehrmalichen Wohlthäter des Wärsen-Hauses/ bey nahe anderthalb hundert Meilen her/ in welchem ein Wechsel war von siebenzig Thalern/ womit dieselbige Post völlig konte bezahlt werden/ und noch etwas übrig blieb: da

durch

durch wir denn allesammt wohl erfreuet und im Glauben gestärcket wurden.

Einer aber aus ihnen (welcher nemlich denselben Tag angetrieben war/ gemeldte Post zu bezahlen) bekannte zugleich/ daß er sich schämen müste/ darüber/ daß er kurz vor Ankunft dieses Schreibens sich noch ins Sorgen eingelassen hätte. Denn er hatte etwa eine halbe Stunde zuvor einen andern von meinen Gehülffen erinnert/ daß er doch mit auf alle Weyse bedacht seyn möchte/ soviel Geld zusammen zu bringen/ daß diese pressante Schuld könnte bezahlt werden.

100.

Als einmals ein Knabe/ so bis dahin im Wäsen-Hause erzogen war/ und gewisser Umstände halber in sein Vaterland mit einer bequemen Gelegenheit reisen solte/ bey seinem Abschiede um zwey Thaler Reise-Geld anhielt/ hätte ich ihm solche gern gegeben; aber es war nicht zwey Thaler Vorrath vorhanden/ sondern nur ein wenig mehr als ein halber Thaler. Ich gab also dem Knaben zur Antwort/ daß ichs gern thun wolte/ aber nicht so viel hätte; das konte er aber nicht wohl glauben/ daß nicht mehr Vorrath seyn solte/wo er in so langer Zeit keinen Mangel auf der Tafel gespüret hatte. Ich versicherte ihn darauf/ daß ichs gerne geben wolte/ wenn ichs nur hätte; und hieß ihn zu einem guten Freunde gehen/ da er auch Abschied zu nehmen hatte/ und daselbst ein wenig verziehen/ ob sich inzwischen etwas für ihn finden möchte.

E 2

Da